

Postgraduiertenforum der deutschen Amerikanisten und  
Amerikanistinnen an der Universität Dortmund

Im Bereich der American Studies in Deutschland (Amerikanische Literatur und Kultur) werden die Stimmen der NachwuchswissenschaftlerInnen immer hörbarer. Jedes Jahr organisieren sie an einer anderen Universität ein unabhängiges Treffen, um in informeller Atmosphäre ihre Arbeiten vorzustellen und kritisch zu diskutieren.

In diesem Jahr kamen über 30 junge Amerikanisten und Amerikanistinnen aus ganz Deutschland nach Dortmund. Vom 20. bis 22. Oktober 1995 stellten sie ihre neuesten Forschungsergebnisse vor und diskutierten auch mit einigen Dortmunder Studierenden Themen der amerikanistischen Geschichte, Literatur und Kultur. Dabei legten die TeilnehmerInnen besonderen Wert auf Interdisziplinarität und verknüpften Ansätze der Gender Studies, Black Studies, Postcolonial Theory und des Dekonstruktivismus zu provozierenden Interpretationen und neuen Sichtweisen auf die amerikanische Kultur.

In den vier Workshops, zu denen die Vorträge zusammengestellt waren, standen Texte von und über Frauen, African-Americans und Native Americans eindeutig im Vordergrund, Gruppen also, deren Literatur in der Vergangenheit marginalisiert worden war. Beispielsweise beschäftigten sich die Vortragenden mit Texten der bisher kaum bekannten schwarzen Autorinnen Frances Harper und Margaret Walker und mit postkolonialer Literatur von Michelle Cliff und Jamaica Kincaid. Andere Arbeiten untersuchten die Literatur von Native Americans anhand zweier Romane von Louise Erdrich oder die Rolle von Chicano/a Anthologien als Ausdrucksform einer spezifischen Mexikanisch-Amerikanischen Kultur. Besonders kontrovers setzten sich die TeilnehmerInnen mit den Beiträgen aus dem Bereich der Gender Studies auseinander, was unter anderem zu angeregten Diskussionen

um die kulturelle Darstellung männlicher Hysterie und zum Zusammenhang von Wahnsinn, Weiblichkeit und Repräsentation führte. Einen anderen Schwerpunkt bildeten Fragen zu postmoderner Literatur und Dekonstruktion: die Verwendung des Konzeptes der Ökonomie in der Postmoderne (bei Lyotard, Derrida und Groys) wurde ebenso diskutiert wie der Einfluß der Information Technology, insbesondere des Internets, auf zeitgenössische amerikanische Science Fiction und eine Lesart von Paul Austers *In the Country of Last Things*, die mit Lacan und Chaos- bzw. Katastrophentheorie arbeitete.

Die DoktorandInnen und HabilitandInnen, die für dieses Wochenende nach Dortmund gekommen waren, nutzten das Postgraduate Student Forum jedoch nicht nur zu intensiven Diskussionen ihrer wissenschaftlichen Projekte. Sie knüpften auch fächerübergreifende Kontakte, um die Vernetzung der Universitäten zu fördern und den Austausch zwischen den NachwuchswissenschaftlerInnen weiter zu intensivieren.

Dortmund, den 4.11.1995

Christine Gerhardt

Jeanne Cortiel

Ariane Manske